Bezugspreis:
Beim Bezuge durch die Geschäftsstelle innerhalb Dresdens 2,50 M. (einschl. Zutragung), durch die Post im Deutschen Reiche 3 M. (ausschließlich Bestellgeld) vierteljährlich.
Einzelne Nummern 10 Pf.
Wird Zurücksendung der für die Schriftleitung bestimmten, aber von dieser nicht eingeforderten Beiträge beansprucht, so ist das Postgeld beizufügen.

Dresdner Journal.

Herausgegeben von der Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Zwingerstraße 20. — Fernspr.-Anschluß Nr. 1295.

Erscheinen: Werktags nachm. 5 Uhr.

Ankündigungsgebühren:
Die Zeile kleiner Schrift der 7mal gespaltenen Ankündigungs-Seite oder deren Raum 20 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsatz 5 Pf. Aufschlag für die Zeile. Unterm Redaktionsstrich (Eingesandt) die Textzeile mittler Schrift oder deren Raum 60 Pf.
Gebühren-Ermäßigung bei öfterer Wiederholung.
Annahme der Anzeigen bis mittags 12 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer.

№ 22. Dienstag, den 28. Januar nachmittags. **1902.**

Amtlicher Teil.

Dresden, 28. Januar. Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg, Herzog zu Sachsen, ist heute vorm. 10 Uhr 58 Min, Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann Georg, Herzog zu Sachsen, heute nachm. 4 Uhr 3 Min. von Berlin nach Dresden zurückgekehrt.

Dresden, 28. Januar. Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen ist heute nachm. 4 Uhr 11 Min. hier eingetroffen und hat im Königl. Residenzschlosse Wohnung genommen.

Gemäß § 42 der Ausführungsverordnung zum Gesetze über die ärztlichen Bezirksvereine vom 23. März 1896 wird Folgendes bekannt gegeben:

1. Beisitzer des ärztlichen Ehrengerichtshofes bez. Stellvertreter sind die nachgenannten Herren:

a) im Regierungsbezirke Bautzen,
Beisitzer:
Sanitätsrath Dr. med. Hoepner in Bautzen,
Dr. med. Schneider in Zittau,
" " Schniebs in Neugersdorf,
" " Kruhsch in Schirgiswalde,
Stellvertreter:
Dr. med. Michael in Löbau,
" " von Boetticher in Bautzen,
" " Tittel in Zittau,
" " Linke in Großröhrsdorf,

b) im Regierungsbezirke Chemnitz,
Beisitzer:
Hofrath Dr. Eichhorn in Chemnitz,
Dr. med. Zimmermann daselbst,
Sanitätsrath Dr. Brückner in Glauchau,
Dr. med. Jecklin in Thum,
Stellvertreter:
Dr. med. Breitbarth in Stollberg,
" " Birkner in Frankenberg,
Bezirksarzt Dr. Oppelt in Marienberg,
Hofrath Dr. Wächter in Chemnitz,

c) im Regierungsbezirke Dresden,
Beisitzer:
Sanitätsrath Dr. med. Dreschke in Freiberg,
Bezirksarzt Medicinalrath Dr. Erler in Meißen,
Sanitätsrath Dr. Findeisen in Plauen bei Dresden,
Hofrath Dr. med. Unruh in Dresden,
Stellvertreter:
Bezirksarzt Medicinalrath Dr. Eras in Pirna,
Dr. med. Freiherr von Keller in Meißen,
Medicinalrath Dr. med. Chalybäus in Dresden,
Hofrath Dr. med. Hübler in Dresden,

d) im Regierungsbezirke Leipzig,
Beisitzer:
Bezirksarzt Obermedicinalrath Dr. Siegel in Leipzig,
Dr. med. Ferdinand Götz in Leipzig-Lindenau,
Sanitätsrath Dr. Barth in Lindhardt,
(4. Stelle z. Z. unbesetzt),
Stellvertreter:
Bezirksarzt Medicinalrath Dr. Kindt in Grimma,
Dr. med. Satlow in Leipzig-Gohlis,
Sanitätsrath Dr. Glaß in Dahlen,
Dr. med. Thiersch in Leipzig,

e) im Regierungsbezirke Zwickau,
Beisitzer:
Dr. med. Kretzschmar in Bockwa,
Dr. med. Wagner in Plauen,
" " Penzel in Schönheide,
" " Schömann in Klingenthal,
Stellvertreter:
Medicinalrath Dr. Fickert in Oelsnitz,
Dr. med. Vetter in Crimmitschau,
" " Breitung in Plauen,
" " Müller in Schwarzenberg.

2. In Behinderungsfällen der Beisitzer sind die Stellvertreter zu den Sitzungen des Ehrengerichtshofes in der oben angegebenen Reihenfolge einzuberufen.

3. Vorsitzender des Ehrengerichtshofes in den sämtlichen 5 Regierungsbezirken ist der vortragende Rath im Ministerium des Innern
Geheimer Regierungsrath Dr. Rumpelt in Dresden.

Dresden, am 21. Januar 1902.

Ministerium des Innern.
v. Metzsch. 768

Bekanntmachung,

die Sächsische Stiftung zum 26. Juli 1811, insbesondere die Unterstützungen zum Gebrauche des Bades Elster betreffend.

Zum Gebrauche Sächsischer und Böhmischer Heilquellen, sowie von Luftkurorten sind aus der unter Verwaltung der IV. Abtheilung des Ministeriums des Innern stehenden Sächsischen Stiftung zum 26. Juli 1811 sowie aus sonstigen zur Verfügung stehenden Mitteln an arme Kranke auch für das laufende Jahr eine Anzahl Unterstützungen und Freistellen zu vergeben.

Insbesondere können zum Gebrauche von Bad-Elster bedürftige Personen durch

I. Geldbeihilfen, mit deren Bewilligung auch der Genuß freien Bades auf die Dauer eines Monats, freie ärztliche Behandlung und Befreiung von der Kurtaxe verbunden ist,

II. bloße Bewilligung freien Bades auf die Dauer eines Monats, freie ärztliche Behandlung und Befreiung von der Kurtaxe

unterstützt werden.

Die Unterstützungsgesuche sind längstens

bis zum 15. März laufenden Jahres

bei dem Ministerium des Innern IV. Abtheilung einzureichen; ihnen sind beizufügen:

a) ein ärztliches Zeugniß, welches eine kurze Krankengeschichte enthalten und die Nothwendigkeit des Kurgebrauchs unter Angabe des betreffenden Kurortes nachweisen muß.
Hat ein dergleichen Kurgebrauch schon früher stattgefunden, so sind Zeit und Erfolg desselben anzugeben.
Für die auf Kuren in Bad-Elster gerichteten Zeugnisse ist ausschließlich das von den Bezirksärzten, sowie von der Badedirektion zu Bad-Elster zu beziehende Formular zu verwenden;

b) eine Mittheilung über die Staatsangehörigkeit und

c) ein obrigkeitliches, die Angabe des Alters, der Erwerbs-, Vermögens- und Familien-Verhältnisse des Kranken enthaltendes Zeugniß, aus welchem hervorgeht, daß der Kranke, bei Ehefrauen auch, daß der Ehemann nicht in der Lage ist, die Kosten der ärztlich verordneten Badekur ohne besondere Unterstützung zu bestreiten.

In den auf Bad-Elster gerichteten Gesuchen ist bestimmt anzugeben, um welche von den Vergünstigungen unter I und II dieser Bekanntmachung nachgesucht wird, auch ist noch besonders darauf hinzuweisen, daß die Bewilligung dieser Vergünstigungen an die Bedingung gebunden ist, daß die Kur entweder in der Zeit vom 1. Mai bis 10. Juni oder vom 20. August bis zum Schlusse des Monats September vorgenommen wird.

Dresden, den 7. Januar 1902.

Ministerium des Innern,
IV. Abtheilung.
405 Dr. **Apelt.**

Ernennungen, Versetzungen ꝛc. im öffentl. Dienste.

Im Geschäftsbereiche des Ministeriums des Kultus u. öffentlichen Unterrichts. (Schluß.) Angestellt wurden im IV. Vierteljahre 1901 im Schulinspektions-Bezirke XIX. Leipzig II. Ernst Heinrich Emil Ende, bisher Kirchschullehrer in Bernbruch als Kirchschullehrer in Pantzsch; Karl Hermann Müller, bisher Lehrer in Lenzefeld, als Lehrer in Großdölzig; Ernst Hugo Weber, bisher Kirchschullehrer in Wyhra, als Kirchschullehrer in Holzhausen; Robert Max Bode, bisher Kirchschullehrer in Rochsburg, als Kirchschullehrer in Plaußig; Friedrich Alfred Kröber, bisher Lehrer in Thurm, als Lehrer in Wahren; Martin Rudolf Fischer, bisher Lehrer in Großbothen, als Lehrer in Gautzsch. XX. Löbau. Georg Karl Schubach, bisher Lehrer in Puschwitz, als Lehrer in Kittlitz; Paul Richard Stäritz, bisher Lehrer in Kiesdorf a. d. E., als Lehrer in Schönau; Otto Fritzsche bisher Lehrer in Rosenhain, als Lehrer in Lautitz; Paul Ernst Heinrich Lange, bisher Lehrer in Tätzschwitz b. Hoyerswerda, als Lehrer in Hochkirch; Oskar Hoffmann, bisher Lehrer in Zeißholz b. Hoyerswerda, als Lehrer in Rosenhain; Emil Wilhelm Paul Franz, bisher Lehrer in Bischain b. Horka O.-L., als Lehrer in Kiesdorf a. d. Eigen. XXI. Marienberg. Karl Ferdinand Karl Heidler, bisher Lehrer in Hauswalde, als Lehrer in Lenzefeld; Johannes Paul Schneider, bisher Vikar in Satzung, als ständiger Lehrer daselbst. XXII. Meißen. Franz Friedrich Wilhelm Dr. phil. Schilling, bisher Seminarlehrer in Cöthen (Anhalt), als Schuldirektor in Wilsdruff; Heinrich Hermann Lippmann, bisher Lehrer in Neukirchen, als Kirchschullehrer in Neukirchen; Heinrich Maxim Brückner, bisher Lehrer in Schönbrunn, als Lehrer in Spittewitz; Ernst Karl Hofmann, bisher Lehrer in Mittelbach, als Lehrer in Piskowitz; Hermann Albin Fröhlich, bisher Lehrer in Liebschwitz, als Lehrer in Neukirchen; Richard Maximilian Nitzsche, bisher Kirchschullehrer in Großmeitzschen, Friedrich Paul Liebing, bisher Lehrer in Schneeberg, als Lehrer an der II. mittleren und einfachen Bürgerschule in Meißen. XXIII. Oelsnitz i. V. Felix Bader, bisher provisorischer Lehrer in Leipzig, als Lehrer in Markneukirchen; Otto Schmidt, bisher Lehrer in Schöndorf (Weimar), als Lehrer in Vogtsberg; Theodor Emil Hösel, bisher Kirchschullehrer in Gornsdorf, als Kirchschullehrer in Bobenneukirchen; Heinrich Christian Karl Robert Ossie, bisher Lehrer in Arnstadt (Thüringen), als Lehrer in Bobenneukirchen; Hans Hänpschel, bisher Lehrer in Bobenneukirchen, als Kirchschullehrer in Bösenbrunn; Emil Osmin Burkhardt, bisher Lehrer in Hohenstein-Ernstthal, als Lehrer in Oelsnitz; Adolf Emil Nitzsche, bisher provisorischer Lehrer in Plauen, als Lehrer in Oelsnitz; Karl Arthur Kühn, bisherige bisher die Kunstgewerbeschule in Dresden, als Lehrer in Adorf. XXIV. Pirna. Oskar Bruno Rambousek, bisher Schulvikar in Oldenburg, als Lehrer in Mazen; Robert Hermann Uhrig, bisher Lehrer in Stolberg, als Lehrer in Thürmsdorf; August Hermann Angstenberger, bisher Lehrer in Mittelhermsdorf, als Lehrer und Organist in Neustadt; Gustav Alfred Waschneck, bisher Lehrer in Schönbach, als Lehrer in Großröhrsdorf. XXV. Plauen i. V. Max Emil Trommer, bisher Hilfslehrer an den Bürgerschulen zu Plauen i. V., als ständiger Lehrer an den Bürgerschulen daselbst; Georg Eduard Waldenburger, bisher Hilfslehrer an der Bürgerschule zu Reichenbach, als Lehrer in Kleingera. XXVI. Rochlitz. Woldemar Johannes Adam Liebezeit, bisher Lehrer in Weißbach, als Filialkirchschullehrer in Obersdorf; Richard Paul Weber, bisher Lehrer in Adorf, als Lehrer in Mittweida; Edmund Valentin Günther, bisher Kirchschullehrer in Breitenborn, als Kirchschullehrer in Seelitz. XXVII. Schwarzenberg. Paul Richard Emil Heidemann, bisher Hilfslehrer in Hartmannsdorf, als Lehrer in Ulbersdorf; Julius Karl Wehner, bisher Hilfslehrer in Geringswalde, Walter Heinrich Neumerkel, bisher Hilfslehrer in Wahren, als Lehrer in Johanngeorgenstadt; Ernst Schaller, bisher Lehrer in Johanngeorgenstadt, als Lehrer in Lauter; Clemens Kurt Grahl, bisher Lehrer in Adorf, Arthur Otto Schwalbe, bisher Lehrer in Königsbrück, als Lehrer in Neustädtel. XXVIII. Zittau. Otto Paul Küttner, bisher Lehrer in Mühlsen St. Jakob, als Lehrer in Mittelhermsdorf; Karl Paul Reime, bisher Kirchschullehrer an der katholischen Schule zu Neuenteichdorf, als Kirchschullehrer an der katholischen Schule zu Königshain; Heinrich Ernst Riedel, Hilfslehrer an der katholischen Stadtschule zu Zittau, als ständiger Lehrer daselbst; Gustav Hermann Steude, bisher Hilfslehrer an der Allgemeinen Stadtschule zu Zittau, als ständiger Lehrer daselbst; Friedrich Hermann Ickert, bisher Hilfslehrer in Seifhennersdorf, als ständiger Lehrer daselbst; XXIX. Zwickau I. Lonny Uhlemann, bisher Vikarin an der höheren Bürgerschule in Zwickau, als ständige Lehrerin daselbst; Max Hugo Tänzler, bisher Lehrer in Kahla a. d. Saale, als Lehrer in Liebschwitz. XXX. Zwickau II. Walter Erwin Schäblich, bisher Lehrer in Auerbach i/V., als Lehrer in Oberplanitz; Ernst Walter Heyner, bisher Lehrer in Brand, als Lehrer in Oberplanitz; Franz Paul Pfau, bisher Kirchschullehrer in Grumbach, als Kirchschullehrer in Ortmannsdorf; Emil Sieber, bisher Lehrer in Brunndöbra, als Lehrer in Bockwa.

Zu besetzen: zu Ostern eine neu zu errichtende Lehrerstelle in Langenhessen. Koll.: die oberste Schulbehörde. Einkommen: 1350 M. einschl. einer unwiderruflt pers. Zulage von 150 M., 55 M. f. eine Turnstunde und fr. Wohnung. Gesuche mit Zeugn. Prüfungs- u. Amtsführungszeugnissen sind bis 11. Febr. beim Bezirksschulinspektor für Zwickau I, Schulrat Lohse, einzureichen; — 1. die dritte ständ. Lehrerstelle in Bernsdorf. Einkommen: 1200 M., bez. 110 M. f. Turnunterricht im Sommerhalbj. u. Amtswohnung; 2. die zweite ständ. Lehrerstelle in Callenberg b. Waldenburg. Einkommen außer fr. Wohnung m. Gartengenuß 1200 M., bez. 165 M. f. Turn- u. Fortbildungsunterricht; 3. desgleichen die dritte ständ. Lehrerstelle. Einkommen außer fr. Wohnung 1200 M., bez. 110 M. f. Turn- u. Fortbildungsschulunterricht; 4. die zweite ständ. Lehrerstelle in Gesau b. Glauchau. Einkommen außer fr. Wohnung 1200 M., bez. 110 M. Nebeneinkommen; 5. die dritte ständ. Lehrerstelle in Langenchursdorf b. Waldenburg. Einkommen außer fr. Wohnung m. Gartengenuß 1200 M., bez. 110 M. f. Turnunterricht; 6. die vierte ständ. Lehrerstelle in Röhlitz. Einkommen außer fr. Wohnung 1250 M., bez. 110 M. für Fortbildungsunterricht; 7. desgleichen die fünfte Stelle. Einkommen außer fr. Wohnung 1200 M.; 8. die ständ. Lehrerstelle in Rothenbach b. Glauchau. Einkommen: 1200 M., 150 M. Wohnungsgeld u. 55 M. f. Turnunterricht; 9. eine ständ. Lehrerstelle in Thurm. Gehalt 1200 M., bez. 180 M. Wohnungsgeld und 110 M. für Fortbildungsunterricht; 10. eine ständ. Lehrerstelle in Thurm. Gehalt 1200 M. und 150 bez. 180 M. Wohnungsgeld. Koll. für diese 10 Stellen: die oberste Schulbehörde. Gesuche mit allen vorschriftsmäßigen Zeugnissen sind bis 5. Febr. beim Bezirksschulinspektor Schulrat Löbsch, Glauchau, einzureichen; — an den Bürgerschulen in Rochlitz zu Ostern eine Hilfslehrerstelle mit einem Hilfslehrer oder einer Hilfslehrerin. Gehalt einschl. 200 M. für Wohnung u. Heizung 1100 M. u. nach zweij. Lehrerthätigkeit 1200 M. Bewerbungen nebst Zeugnissen sind bis 14. Febr. beim Stadtrate einzureichen; — 1. die vierte Lehrerstelle a. d. Kirchschule zu Gelenau, 2. die vierte Lehrerstelle a. d. Kirchschule zu Crottendorf u. 3. die vierte Lehrerstelle a. d. Kirchschule zu Königswalde. Jede der Stellen gewährt außer fr. Wohnung im Schulhause oder einem entspr. Wohnungsgelde ein Jahreseinkommen von 1200 M., das bei Gelenau um 100 M. pers. Zulage erhöht wird u. bei Crottendorf staffelmäßig bis 2400 M. steigt. Bewerbungen um eine bestimmte der vorgen. Lehrerstellen, die unter der Koll. der obersten Schulbehörde stehen, mit Prüfungs- u. Amtszeugnissen sowie milit. Ausweise bis 10. Febr. an Bezirksschulinspektor Schulrat Scherzer, Annaberg; — Ostern: 1. die zweite ständ. Lehrerstelle in Erlbach b. Lugau. Koll.: die oberste Schulbehörde. Außer den gesetzl. Alterszulagen 1400 M. Grundgehalt, 110 M. f. Erteilung des Fortbildungsschulunterrichts u. ev. 275 M. f. Ueberstunden sowie fr. Wohnung im Schulhause; 2. die dritte ständ. Lehrerstelle in Oberwürschnitz. Koll.: die oberste Schulbehörde. 1200 M. Grundgehalt, ev. 200 M. pers. Zulage u. 180 M. Wohnungsgeld. Bewerbungsgesuche um beide Stellen sind unter Beifügung sämtl. Zeugnisse u. der erforderl. Beilagen, von Hilfslehrern auch des Militärdienstnachweises, bis 15. Febr. beim Bezirksschulinspektor Schulrat Richter, Chemnitz, einzureichen.

(Behördl. Bekanntmachungen erscheinen auch im Anzeigenteile.)

Kunst und Wissenschaft.

Residenztheater. — Am 27. d. Mts.: „Kean" oder „Genie und Leidenschaft". Schauspiel in fünf Akten und einem Zwischenspiel im Zuschauerraume (Drury-Lane-Theater 1820) von Alexander Dumas.

Es ist seit einigen Jahren Brauch im Residenztheater, daß Adalbert Matkowsky seine hiesigen Gastspiele mit einem Auftreten als „Kean" beschließt, ein dankenswerter Brauch, denn die Direktion giebt dem Künstler damit Gelegenheit, in einer der bühnenwirksamsten Rollen der neueren Theaterlitteratur aufzutreten. Die große Skala an Gefühls- und Empfindungsausbrüchen, die Dumas diese Gestalt durchlaufen läßt, kommt im Spiele Matkowskys zu vollem, unmittelbarem Ausdrucke; auch gestern wieder riß er seine Zuschauer durch sein genialisch veranlagtes, von Scene zu Scene wirksam gesteigertes Spiel, das seine Höhepunkte im Zwischenspiele des vierten Aktes fand, zu lauter Bewunderung hin. Es ist dankbar zu begrüßen, daß dem Künstler die Möglichkeit gegeben worden ist, noch einmal in derselben Rolle hier aufzutreten; diese Vorstellung soll nächsten Freitag abend stattfinden.

In der gestrigen Aufführung des Dumasschen Werkes, das nur durch Matkowskys Mitwirkung Interesse gewinnt, waren zwei größere Rollen neu besetzt worden: die der Gräfin Helena mit Frl. Hilda Dittmar als Gast und die des Seiltänzers Pistol mit Frl. Helene Lobe. Frl. Dittmar spielte angemessen, verfiel aber doch hie und da in ihren bereits gekennzeichneten Sprechfehler; Frl. Lobe spielte die früher von Frl. Gersa dargestellte Rolle mit Drolerie und frischem Zugreifen, nur wollte es scheinen, als thue sie des Guten etwas zu viel, sowohl in bezug auf Deklamation wie auch im Spiel.

Hr. Direktor Karl Witt hatte das Werk geschickt auf die Scene gestellt. W. Dgs.

Die Previati-Ausstellung im Sächsischen Kunstverein.

Zu derselben Zeit, da in Arnolds Kunstsalon die Böcklin-Ausstellung das Interesse der Dresdner Kunstfreunde in hohem Maße in Anspruch nimmt, hat die Direktion des Sächsischen Kunstvereins den anerkennenswerten Versuch gemacht, durch eine Ausstellung, die über den Rahmen des gewöhnlich im Kunstverein Gebotenen weit hinausgeht, eine lebhaftere Teilnahme des Publikums für ihr Unternehmen zu erwecken. Sie hat zu diesem Zwecke eine ganze, 42 Nummern umfassende Kollektion von Bildern und Zeichnungen des Italieners Gaetano Previati, von denen die meisten auf der vorjährigen Kunstausstellung zu Venedig zu sehen waren, mit großen Kosten nach Dresden kommen lassen und sie im Hauptsaale ihrer Räume in bestem Licht und in geschickter Anordnung aufgehangen. Obwohl also alles geschehen ist, um der Kunstvereinsausstellung noch longer Pause wiederum einmal eine erhöhte Anziehungskraft zu geben, zweifeln wir daran, daß die Direktion gut beraten war, als sie ihr Augenmerk gerade auf Previati richtete. Das liegt nicht etwa daran, daß sie einen unwürdigen und unbedeutenden Künstler der Auszeichnung einer Sonderausstellung gewürdigt hätte; davon kann im Ernste keine Rede sein. Aber Previati bildet eine solche Ausnahme im Gesamtbilde der heutigen italienischen Malerei, daß er sich in seinem eigenen Vaterlande nur mühsam die Anerkennung hat erringen können, weil er wenigstens in seiner jüngsten Entwickelungsphase den Beschauern in seinen Bildern Dinge zumutet, für die den meisten modernen Menschen die Organe fehlen. Früher vorzugsweise Historienmaler, ist er ein Mystiker geworden, der uns durch seine Stoffe und mehr noch durch seine Darstellungsweise in eine übersinnliche Welt blicken lassen möchte, aber er besitzt nicht die Kraft, dem kühl abwägenden Verstand des modernen Publikums den Glauben an die Wirklichkeit seiner Schöpfungen zu suggerieren, wie das Böcklin bei der Schilderung seiner tierischen Fabelwesen so eminent verstanden hat. Denn Previati ist offenbar kein Mystiker aus innerer Ueberzeugung, wie z. B. Gabriel Max in München, sondern aus kluger, echt italienischer Berechnung. Ihn haben die Erfolge der englischen Präraphaeliten und Puvis de Chavannes' nicht ruhen lassen, die ja auch Segantini gelegentlich zu Anstrengungen, die über sein Vermögen hinausgingen, veranlaßt haben, und so kam er eines Tages, nachdem er bereits einige schöne Erfolge als Historien- und Genremaler zu verzeichnen hatte, auf den Einfall, wie Watts „nicht die Dinge, sondern die Ideen zu malen". So entstand sein großes Oelbild „Mutterliebe" („Maternità"), das das Hauptstück der hiesigen Ausstellung seiner Werke und überhaupt seines ganzen bisherigen Schaffens bildet. Der Gegenstand desselben ist so einfach und verständlich als möglich. Wir erblicken eine junge Mutter, die, unter einem Baume sitzend, ihrem Kinde die Brust reicht. Dieser natürliche, allgemein menschliche Vorgang aber wird dadurch zu einem die Grenze des Irdischen weit übersteigenden Ereignis umgewandelt, daß diese Mutter von zahlreichen Engeln mit riesigen Flügeln umgeben ist, die ihre Knie anbetend gebeugt haben und gleichzeitig durch ihre über die Brust gekreuzten Arme bezeugen, daß sie in der geschilderten Scene das Mysterium der alles erhaltenden göttlichen Liebe sehen. Der Eindruck des Ungewöhnlichen bekommt aber den unangenehmen Beigeschmack des Gesuchten, der an der Echtheit der Empfindung zweifeln läßt, wenn man beobachtet, mit welcher raffinierten Technik das Bild gemalt ist. Nicht gerade stark als Zeichner, verfügt Previati, wie viele seiner italienischen Kollegen, über ein geradezu staunenswertes Maß geschickt erdachter, koloristischer Künste, die unsere Maler sicher unermein fesseln werden. Mit ihrer Hilfe ist es ihm in der That gelungen, seinem Gemälde den Schein überirdischer Klarheit zu geben. Er wählt die lichtesten Farben, mit Vorliebe ein helles Blau, und kombiniert sie mit gelben und bräunlichen Tönen, die für seine sämtlichen hier ausgestellten Bilder charakteristisch sind. Um aber den Glanz der Farben zu mäßigen und das Visionäre zu erreichen, bedient er sich nicht nur der verschiedensten technischen Handgriffe, z. B. der Ueber- und der Untermalung, sondern er schleift die Farben mit dem Bimsstein wieder ab, und während er zuweilen in Segantinis Punktiermanier verfällt, bevorzugt er am meisten ungewöhnlich lange, eigentümlich gebogene Linien, die von oben nach unten im Bilde gehen und einen bei längerem Betrachten ganz nervös machen können. Auf diese Weise bekommt das Bild eine offenbar beabsichtigte Verschwommenheit. Steht man dicht davor, so sieht man so gut wie nichts, entfernt man sich weiter, so bleibt doch das Meiste noch unklar, und der schließliche Effekt beschränkt sich auf das allerdings wunderbare Zusammenklingen der ganz mystisch wirkenden lichten Farben.

Ohne Frage ist die „Mutterliebe" das bedeutendste Stück der Sammlung. Die drei Jahre später in Mailand zum ersten Male ausgestellt gewesene „Madonna in den Lilien", ein technisch weit einfacher gemaltes, gleichfalls sehr umfangreiches Oelbild, reicht nicht an sie heran, schon deshalb nicht, weil die Züge der Madonna, die das Christuskind auf dem Schoß hält, über die übliche italienische Modellmalerei nicht hinausgehen und weil die einzelnen dem Erdboden entsprießenden Lilien, die sich nach der Mittelgruppe symbolisch huldigend hinneigen, mehr als eine den Präraphaeliten abgelauschte Spielerei, als der Ausdruck einer wirklichen Empfindung erscheinen.

Weit mehr Italiener als in den beiden bisher charakterisierten Gemälden ist Previati in einer Reihe anderer, die zum Teil schon früher entstanden sein mögen. Sie verraten eine mit Guido Reni in der

SLUB
Wir führen Wissen.